hat es hier auch schon am 11. Mai.

Grüßen alle Verwandten und Freunde im alten Heimatland

Jakob S. Klein,
Box 574, Regina, Sask.

Chortitz. — Da von Weimark und Umgegend sehr wenig in Deinen Spalten zu lesen ist, so will ich ein paar Zeilen schreiben und mitteilen, daß wir noch alle gesund und am Leben sind. Das Wetter ist kalt, und wir haben viel Wind. Die Saatzeit ist beinahe vorüber und die Farmer haben angefangen Kartoffeln im Garten zu setzen und den Hof rein zu machen.

In unserem Dorf sind sie noch alle gesund.

Bei Jakob Friesen hat der Storch zwei Knaben zurückgelassen, Mutter und Kinder sind gesund.

Weimark ist im Aufblühen begriffen; es hat schon 3 Läden, 3 Holzhöfe, einen Lehstall, und Abraham Reimer von Manitoba wird jetzt noch einen Laden eröffnen. Schade, daß für die Eier so wenig bezahlt wird, nur 15 Cents für das Dutzend und Butter 15 Cents das Pfund.

Mit Gruß auch an unsere Kinder in Neuhorst, Sask., und Peter Neufeld und Heinrich Neudorf, verbleibe ich

Gerhard Hein.

Maude, 12. Mai. — Von hier ist zu berichten, daß die meisten Leute schon mit Säen fertig sind, nur einige haben noch Flachs zu säen. Sonst ist jetzt auch bei uns ein munteres Leben, denn die Bahn ist schon bei uns fertig, und auch die Stadtarbeiten machen gute Fortschritte.

Ich wünsche daß die Gravelbourger etwas von sich hören lassen im „Courier", sowie auch mein Bruder Johannes Geißler.

Mit Gruß an alle Leser

Jakob Geißler.

### Ueber Shellbrook, Sask.

In Antwort auf Anfragen wegen der Gegend bei Shellbrook, Sask., westlich von Prince Albert, Sask., gelegen, möchte ich nochmals betonen, daß ich kein Landagent bin. Das einzige, was mich veranlaßt hat, etwas von jener Gegend in den „Saskatchewan Courier" zu setzen, ist der Wunsch der Deutschen, die in jener Gegend wohnen, daß sich noch mehr Deutsche dort ansiedeln mögen, damit sich vielleicht eine deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde dort bilden ließe. Man wende sich an die Adresse: F. Jung oder Fr. Guthöhrlein, Shellbrook, Sask.

Daß man bei der Ertragsfähigkeit des Landes es in wenigen Jahren zu etwas bringen kann, davon kann sich jeder überzeugen, der sich dort umsehen will. Herr Guthöhrlein z. B. hatte keinen Sohn zur Hilfe — seine 3 Töchter, kernige deutsche Mädchen, haben ihm geholfen — hat aber im Verlauf von 6 Jahren 90 Acker in jener waldigen Gegend unter den Pflug gebracht und hat ein hübsches Haus auf seiner Farm stehen und hat reichlich Viehstand.

Es sind, wenn ich nicht irre, in einer Entfernung von ungefähr 8 bis 9 Meilen vereinzelt noch Heimstätten aufzunehmen. Wann das Township 51, Range 3, 3. West, das ungefähr 8 Meilen nördlich von Shellbrook beginnt, der Ansiedlung eröffnet wird, kann ich nicht sagen.

Es war am 4. Mai wiederum eine zahlreiche Versammlung im Hause des Herrn H. Matz beim Gottesdienst zugegen. Da aber wiederum Norweger, und Engländer da waren, mußte wiederum deutsch und englisch gepredigt werden. Nach dem Gottesdienst fand die Taufe eines Stammhalters von Herrn Fr. Jung statt. Von da ging fast die ganze Versammlung zum Hause des Herrn August Kasner, wo vier weitere Kinder getauft wurden, 2 von Herrn Kasner und eines von seinem Nachbarn, Herrn Jacob Engelhard. Zu Taufpaten wurde so ziemlich die ganze Umgegend geladen. Nach der heiligen Handlung setzte Herr Kasner einen Lunch vor mit kaltem Aufschnitt, der seines Gleichen sucht. Herr Kasner hat die besten Aussichten in einigen Jahren bei seinem und seiner Frau deutschem Fleiß — und an Kindern, die mithelfen, fehlt's auch nicht — sich einen Landbesitz zu schaffen, der ihm und den Seinigen ein brodsorgenloses Dasein zu verschaffen; aber er versteht sich außer auf Landbau auch noch auf verschiedenes andere, z. B. Wurstmachen. Er weiß aus allem möglichen Fleisch eine extrafeine Wurst zu machen. Außer Kalb- und Schweinefleisch kommt ihm ein Moose oder Elk gerade gelegen dazu. Es soll sich ihm nur ein Hirsch oder Moose oder Elk in Schußweite stellen — zur Jagdzeit natürlich — da wird Wurst draus gemacht. Er mag aus irgend etwas, das läuft oder meinetwegen auch fliegt, Wurst machen, ich esse sie, nach den gekosteten Proben seiner Wurstmacherkunst.

E. Knappe,
Luth. Missionssuperintendent.

Langenburg, 13. Mai. — Ich will nun auch wieder einen kleinen Bericht von Langenburg bringen. Im Grunde genommen, ist es eine sehr traurige Begebenheit, viel ernstlicher, wie die meisten Leute wohl denken.

Herr Lorenz Hertlein, einer der ersten und ältesten Pioniere, ist am Pfingstsonntag aus dem Leben geschieden.

Der Verstorbene war im 49. Lebensjahre, ist von Baiern im Jahre 1888 hier eingewandert, und hat sich zu einem wohlhabenden Farmer in die Höhe gearbeitet. Vor ein paar Jahren hat sich der Verstorbene von der rauhen Arbeit des Farmerstandes zurückgezogen, um ein mehr stilleres und leichteres Leben im Städtchen Langenburg zu führen und seine letzten Tage in Gemütlichkeit zu verbringen, aber das Schicksal wollte es anders. Vor ungefähr 6 Monaten wurde seine einzige Tochter das Opfer eines Gewaltmenschen. Nach eidlicher Aussage des 12jährigen Mädchens hat sie einen hiesigen Geschäftsmann beschuldigt, einen Gewaltakt an ihr verübt zu haben. Das junge unerfahrene Mädchen hat sich in einem Anfalle tiefster Niedergeschlagenheit und Verzweifelung und Scham das Leben genommen. Von jenem Tage an konnte jedermann das Siechtum des niedergebeugten Vaters bemerken.

Die Gerichtsverhandlung des so unglückseligen Falles kam letzte Woche vor das Schwurgericht in Yorkton. Da aber der Hauptzeuge stumm unter der Erde liegt, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. Ob die eidliche Aussage eines kleinen jungen 12jährigen Mädchen auf Wahrheit beruht, sollen die werten Leser selber auslegen. Immerhin kann man mit Sicherheit annehmen, daß der Vater durch obiges Ereignis so schnell sein Ende gefunden hat. Es müßte auch ein starkes Vaterherz sein, das nicht brechen würde, angesichts solch trauriger Begebenheit.

Der Verstorbene wurde heute zur letzten Ruhe bestattet in Gegenwart von vielen Leidtragenden.

Herr Pastor Lehmann hielt eine tiefergreifende und passende Anrede an die Versammelten, und wir wollen hoffen, daß der Verstorbene in Frieden ruht. Unser aufrichtigstes Beileid den Hinterbliebenen.

Mit Gruß, Ihr Korr.

John Betz.

(Auch der „Courier" spricht den Hinterbliebenen sein Beleid aus.— D. Red.)

Holdfast. — Pfingstmontag hielt die Ortsgruppe des Deutsch-Canad. kath. Volksvereins hier, ihr erstes diesjähriges Piknick. Der Tag war schön, wenn auch etwas kühl und eignete diese Witterung sich besonders gut zum Wettlaufen und zum Pferderennen. Mancherlei schöne Volksspiele wie Töpfschlagen, Blindekuh, Seilziehen und dergleichen, belustigten die Teilnehmer, die sich zahlreich eingefunden hatten.

Im Basement des Pfarrhauses war für Stärkungen gesorgt und verlief das Fest sehr schön. Jeder der Besucher hat sich köstlich amüsiert und freuen sich alle schon auf das nächste Piknick, welches am Seestrande abgehalten wird. Den größten Heiterkeitsausbruch verursachte das Eierlaufen, wozu eine Anzahl junger Damen sich erboten, die dann auch noch kurz vor dem Ziele eine kleine Hürde überspringen mußten. Manches Ei ging da entzwei, und schon nahe am Ziele stürzte manche die Rennerin mit dem Ei, beim Tribünensprung.

Die Festwiese war auf das schönste geschmückt und die Freude strahlte von allen Gesichtern. Selbst ein griesgrämiger, wohl allen Lesern bekannter Korrespondent des „Couriers" leuchtete wie eitler Frühlingssonnenschein. Hochw. Herr Father P. Bour war als Gast zur Freude aller Festkinder von Regina eingetroffen und trug neben dem hochw. Herrn Ortspfarrer, Herr Father Joh. Funke, viel zur lustigen Unterhaltung und Verschönerung des Festes bei.

Eine Verlosung von wertvollen Gegenständen, so auch eines neuen Gramaphons etc. hob die freudige Stimmung noch mehr und die leckeren Bäckereien, welche aus schöner Hand unserer liebenswürdigen Damen gespendet wurden, mundeten ausgezeichnet.

Befriedigt zogen alle heimwärts und hoffen im Juni, beim zweiten Piknick noch einmal so frohe Stunden zu erleben.

C. Wehrens.

## Aus Manitoba

Brunkild, 14. Mai. — Am 12. d. Mts. feierten Herr und Frau L. Karlowsky das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Das Brautpaar wurde, nachdem Herr Pastor Mau eine zu Herzen gehende Ansprache über 1. Mos. 32, 26: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn" gehalten hatte, eingesegnet. Am Nachmittag versammelten sich Freunde und Verwandte im Hause des Brautpaares zu einer gemütlichen ungezwungenen Unterhaltung. Herr Karlowsky ist beinahe fünfundzwanzig Jahre in Canada und erzählte seinen Gästen seine Erfahrungen hier im Lande, woraus man sehen konnte, daß ein Mann mit Willenskraft, Gottvertrauen und Fleiß es zum Wohlstande bringen kann. Er meinte, „wenn man anfängt, muß man auch Vorwärts wollen und tapfer losarbeiten und nicht zaudern und zweifeln."

Am Abend verabschiedeten sich die Gäste mit dem Wunsche und der Hoffnung, dieses Brautpaar auch zur goldenen Hochzeit beglückwünschen zu dürfen.

Das Bestellen der Felder ist hier im vollen Gange trotz des späten Frühjahrs, und obwohl viel zu pflügen war, ich doch schon die halbe Saat eingebracht; wenn das Wetter so bleibt, werden unsere Farmer doch noch einen guten Teil bestellen können.

P. R. J.

Lowe Farm, 10. Mai. — Ich lese in Deinen Spalten vom 7. Mai unter der Ueberschrift „Die Mennonitische Schulkommission" aus dem „Mitarbeiter." Es ist mir lieb zu hören, daß die Sommerfelder Gemeinde sich dazu bereit erklärt hat, etwas in der Schulsache zu tun; die Sache wäre an sich recht gut, wird aber auch Unkenschläge erwarten können, denn wie bereits früher erwähnt, wurde bekanntlich in aller Eile ein Komite in Plum Coulee erwählt, um den Sommerfeldern zuvorzukommen.

In dem Artikel meint jener Schreiber, die Prediger könnten die Schulen besuchen und den Religionsunterricht prüfen; stimme ich vollkommen bei, doch ist eines Menschen Ansicht so gut als gar nichts. Wer garantiert, daß die werten Trustees in den Distriktschulen den Predigern solches erlauben werden? Dieses ist wert in Erwägung gezogen zu werden. Ein Besuch der Schulen von seiten eines Predigers wäre, was ich selbst für recht und gut erachte, aber wie leicht ist man geneigt als Trustee, auch seine Macht zu entfalten. Man könnte ja dem Prediger Winke geben, daß z. B. das Nachsehen der Arbeiten der Kinder durch den Prediger dem Gesetze zuwider läuft, und der Schulbesuch nur erlaubt wäre, wenn man hübsch auf dem Stuhl sitzen bleibt.

Da der Beobachter noch immer im Winterschlaf zu sein scheint, so dachte ich, ich wollte zur Vorsicht mit Ausdauer ermuntern, wenn solches überhaupt nötig ist.

Grüßend zeichnet sich

Ein Leser.

## Aus Alberta

Redcliff. — Da von hier nicht oft etwas berichtet wird, so möchte ich einige Mitteilungen machen. Das Wetter war in der letzten Zeit ziemlich naß, aber jetzt ist es wieder schön. Das Bauen in Redcliff macht gute Fortschritte. Als ich hier ankam, hatte Redcliff ungefähr 800 Einwohner, jetzt hat es schon beinahe 2000. Die Preise für Bauplätze sind auch schon ziemlich gestiegen.

Von Melville waren hier: Die Herren Fred Niedergall, Wilhelm Baron und Karl Ludwig, denen es hier sehr gut gefallen hat. Herr W. Baron hat sich ein Haus für $2,350 gekauft, und die beiden andern zusammen einen Block. Wenn jemand etwas über Redcliff wissen möchte, so bin ich gern zu Auskunft bereit.

Einen Gruß an meine Verwandten und Freunde in Melville und Grayson.

Johann Wendland,
P. O. Box 1297,
Medicine Hat, Alta.

## Aus British Columbia

Werter Herr Editor!

Armstrong, 15. Mai. — Bitte dieses Wenige in den Spalten Ihrer Zeitung aufzunehmen.

Bis zum 7. d. Mts. hatten wir jede Nacht etwas Frost. Vom 9.—11. Regenwetter, und bereits schaut jetzt, soweit man sehen kann, alles vielversprechend aus.

Sie werden entschuldigen, daß ich so frei bin und Ihnen meine Ansichten mitteile; ich bin zwar ein regelrechter Korrespondent des „Nordwesten", kann aber die heutigen Ansichten des „Nordwesten" nicht teilen. Vor 10 Jahren als ich von Rußland kam, wußte ich nicht, daß es in Canada zwei Parteien gab, bis der „Nordwesten" uns Deutsche aufrief, wie ein Mann zu Stehen für die Liberalen. Er konnte der konservativen Partei nicht genug Vorwürfe machen, indem er besonders hervorhob, daß diese Partei ein Haus in Winnipeg für Regierungszwecke kaufen wollte, und wurde mit dem Eigentümer des Hauses gesprochen. Er forderte $3000, aber da der Eigentümer ein Liberaler war, so wurde das Haus nicht gekauft; es war viel zu teuer. Ungefähr eine Woche später kaufte es ein Konservativer, und verkaufte es dann an die Regierung für $8000. Jetzt war das Haus passend und auch nicht zu teuer. Ein anderes Ding hob der „Nordwesten" hervor, nämlich was die konservative Partei mit der Eisenbahn getan hatte. Sie hatte nämlich der C. P. R. bereits die Hälfte des Landes geschenkt, d. h. alle ungeraden Nummern der Sektionen.

Nun ich will ganz frei sein: Ich schäme mich meiner Farbe nicht; ich bin Liberal, und zwar seit der Zeit als ich solches im „Nordwesten" gelesen. Auch bin ich ein Siebenter Tag Adventist und will aufrichtig sein, soweit ich kann. Will noch bemerken, daß hier auf der Grand View Flat eine große Adventisten Gemeinde ist. Die meisten von ihnen sind Kartoffelpflanzer und dazu konservativ. Ich riet den lieben Brüdern ab, konservativ zu wählen; sie hatten aber Angst und sahen die größte Gefahr falls sie Liberal wählen würden, daß sie ihre Kartoffel wegschenken müßten, und so wählten sie, um einen guten Preis zu erhalten, konservativ. Während die Liberalen an der Regierung waren, hatten die Kartoffeln einen guten Preis. Die Frühkartoffeln $40 die Tonne, die Spätkartoffeln $17. Jetzt sind die Kartoffeln bereits gleich im Prei, $7 die Tonne, und dennoch können sie sie nicht verkaufen. Bereits werden sie etliche hundert Tonnen verfaulte Kartoffeln hinausschütten müssen.

Nun ich möchte den „Nordwesten" nicht kränken. Ich bin ganz frei, auch ohne Beleidigung; so habe ich es von David, dem einfachen Hirtenknaben gelernt. Etliche glatte Steine wählen, und damit schleudern, und wenn Goliath zu Boden fällt, so sticht man ihm mit seinem eigenen Schwert. Ja, sollte der „Nordwesten" beleidigt sein, so wird er zum Zeichen seine Zeitung zurückhalten.

Ich bin der Ansicht, daß der Zoll Land und Leute (Arbeiter) ruiniert und soviel mir bekannt ist, sind alle Farmer Arbeiter. Man sollte suchen, soviel wie möglich, alles zu heben.

Noch etwas an unsere Freunde in Manitoba. Zuerst wende ich mich an Jacob P. und Gertruda Neufeld, Schanzenfeld. Wie geht's Euch? Schreibt uns doch einen Brief. Auch Abram Lemkes, Morden, es ist unsere Bitte, schreibt doch, wie es mit Onkel Jacob P. Neufeld steht. Der letzte Bericht von Euch sagte, daß er sehr krank war. Ist er besser oder ist er gestorben? Wir grüßen Euch und verbleiben

Abr. A. und Kath. Janzen.

## Ausland

### Rußland.

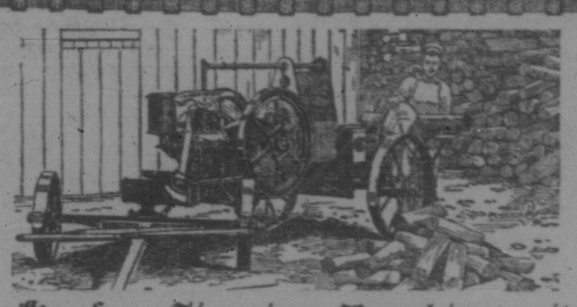
Kolonie Neu-Norka, Bez. Kamischin, den 8. (21.) April, 1913. — Meinen Neu-Norkaer Freunden und Bekannten möchte ich einiges von ihrer alten Heimat aus berichten.

Was unsere Landwirte anbelangt, so sind sie mit der Frühjahrs-Einsaat, so viel ich weiß, alle fertig, und kann ich nun auch mit zufriedenem Ausdrucke berichten, daß wir eine recht schöne, angenehme Witterung während der Saatzeit hatten. Am 28. März, alt St., Nachts, hatten wir einen guten Regen.

Ueber den Gesundheitszustand können wir, Dank dem Herrn, berichten, daß es unter Menschen und Vieh nicht besser zu wünschen ist.

Und nun will ich meinen Neu-Norkaern auch, worüber ich schon brieflich befragt wurde, zu wissen geben von der Unterstützung und Hilfeleistung durch die Regierung, d. h. zur Verbesserung der Landwirtschaft der Bauern.

1. Erhielten mehrere unserer Wirte eine Unterstützung für Brunnengraben, zusammen die Summe von 2100 Rubl. 2. Erhielten 34 Wirte Bauholz, nicht Prack, sondern Wahlbauholz, zum Teil 24, 32, 40 bis 60 Baustücke von 2½ Werschock dick, 4 bis 5 W. hoch und 4 Faden lang; dieses Holz wurde gegeben zum Brunnenausbau auf den Landstücken. 3. Erhielten 9 Wirte Kronsgeld aus der Kasnatsche (Kronskasse), an baarem Geld, zum Teil 100, 150, 200 bis 300 Rubl, die ganze Summe beläuft sich auf 15,800 Rubl. Dieses Geld ist leihweise, so viel ich jetzt weiß, auf 20 Jahre verabfolgt, mit der Bedingung: 5 Jahre ohne irgend welche Zurückgabe und ohne Zins, sodann in den folgenden 15 Jahren muß das Kapital nebst 8 Pro. Zins zurückgezahlt werden. Das ist in Wirklichkeit eine gut gemeinte Unterstützung von der Regierung, was die Empfänger dieser Hilfsmittel gut spüren. Ob alles zum bestimmten Zweck verwendet wird, das will ich weiter nicht berühren, denn man macht sich dadurch und wenn man auch die reine Wahrheit schreibt, Feindschaft, wie es sich wirklich schon erwiesen hat. Ich hatte am 28. Januar d. J. in die Dakota Freie Presse, Aberdeen, S. D., einen kleinen Artikel eingesandt, welcher am 11. März, N. 2024 in besagter Zeitung zur Veröffentlichung kam und will ich meinen N. Norkaer Freunden in Canada zu lieb wenigstens aus dem Art. das, was unsern Herrn Vorsteher ärgerte, wörtlich hier hersetzen:

Kaufen Sie eine Maschine mit Reservekraft

Kein Kraft Gebrauch ist selten für zwei Tage hintereinander derselbe. Sie können niemals sagen, wann extra Kraft gebraucht wird. Aus diesem Grunde ist es gut, eine Maschine zu kaufen, die etwas größer ist, als Sie eine für den gewöhnlichen Gebrauch brauchen. Die Maschine mit zehn oder zwanzig Prozent Reservekraft spart oft genug um für sich selbst zu bezahlen, oft nur durch ihre Fähigkeit, Sie durch unvorhergesehene Schwierigkeiten durchzubringen.

IHC Oel- u. Gasmaschinen

sind groß für deren ratierte Kraft. Dieselben sind konstruiert um ihre Kraft mit der möglichst langsamsten Geschwindigkeit zu entwickeln weil es die Dauer einer Maschine verlängert. Ein Geschwindigkeitänderndes Mechanismus ermöglicht Ihnen, die Geschwindigkeit nach Belieben zu regulieren. Irgend eine I. H. C. Maschine entwickelt von zehn bis zwanzig Prozent mehr, als ihre angegebene Pferdekraft. Sie können die Maschine gebrauchen um das Futter zu mahlen; Pumpe, Schleifstein, Werkzeuge in Eurer Werkstatt, Rahm Separator oder irgend eine andere Farm Maschine, für die Kraft gebraucht werden kann, zu betreiben.

I. H. C. Maschinen sind gebaut vertikal, horizontal, feststehend, beweglich, auf Schleifen, Luftgekühlt — in 1—50 Pferdekraft Größen. Dieselben können betrieben werden mit Gas, Gasolin, Kerosene, Naphtha, Distilaten oder Alkohol. I. H. C. Tractoren in Größen von 12—60 Pferdekräften.

Sehen Sie den I. H. C. Orts-Agenten. Verlangen Sie von ihm Kataloge, oder schreiben Sie an das nächste Zweighaus.

International Harvester Company of Canada, Ltd
BRANCH HOUSES
At Brandon, Calgary, Edmonton, Estevan, Hamilton, Lethbridge, London, Montreal, N. Battleford, Ottawa, Quebec, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton



Redcliff

Dreißig Plätze verkauft in sieben Tagen in Block 29, Redcliff Park.

Nur noch vierzehn übrig. Preis $225.00. Monatliche Abzahlungen.

Zwanzig Industrien haben sich hier niedergelassen

Hauptverkaufsstelle für Redcliff:
Waldie, Lockerbie & Turner
Real Estate, Anleihen und Versicherungen
1710 Rose St.
Phone 1875. Regina, Sask.



$25.00 Von Europa
mit direkter Verbindung der
URANIUM-LINIE
URANIUM S. S. CO. LTD.
Rotterdam nach Halifax
Ohne über England zu gehen, direkt nach Halifax. Nur 10 Tage Ozean-Reise.

Jetzt ist die Zeit, Ihre Freunde und Verwandten vom alten Lande nach Canada kommen zu lassen. Benutzen Sie die sehr niedrigen Raten und schreiben Sie um volle Information in Ihrer eigenen Sprache an den General-Passagier-Agent der Linie für Westcanada

CANADIAN AMERICAN STEAMSHIP AGENCIES, Minneapolis, Minn., U.S.A.
oder an unsere Lokalagenten.



Grand Trunk Pacific

Ozean-Dampfschiff-Fahrkarten

nach und von allen Punkten in Europa.

Agenten für alle Dampfschiff-Linien.

Niedrigste Raten
Beste Bedienung
Wahl der Linien

Laßt uns Eure Freunde von der alten Heimat herüberbringen!

Unsere europäischen Büros werden sich um die Passagiere persönlich bekümmern und dieselben auf den besten Dampfern weitersenden.

Reservationen, Broschüren und alle Informationen von

W. G. Powell, Regina, Sask.
City Passenger Agent
Commercial Block Eitte Avenue
Phone 1906



Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schrecken — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauche

DYOLA
ONE DYE FOR ALL FIBRES

Es ist die reinste, einfachste und beste Farbe für die Hausfrau, die man kaufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht man zu kennen. Fehler können daher nicht vorkommen.

Schickt für freie Farbenkarte, Geschichtsbüchlein und Büchlein, die Auskunft über das Färben anderer Farben erteilen.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada. 115

Das Original und einzig Echte.

Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie Minard's Liniment.


## Frau H. Von Roden von Lyndon, K. Y.

**Empfiehlt Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für Rückenschmerzen, Nervosität, Kopfweh.**

Lyndon, Ky. — Ich nehme Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für Kopfweh, neuralgische Schmerzen, Nervosität überhaupt für mein ganzes System, welches sehr heruntergekommen war, — und ich bin nun von diesen Krankheiten vollständig geheilt. Ich empfehle Ihr Heilmittel meinen Freunden, und gebe Ihnen Erlaubniß dieses Schreiben zu veröffentlichen. — Frau Von Roden, Lyndon, Ky.

Wenn eine Dame wie Frau von Roden einen Brief wie der obige schreibt, und so großmütig ist denselben veröffentlichen zu lassen, soll man, Ihr herzliches Verlangen, leidenden Frauen zu helfen, wenigstens zu würdigen wissen, und wir versichern, daß es keinen anderen Grund gibt, warum die Frau dieses Schreiben veröffentlicht zu haben wünscht.

**Erfahrung einer Canadischen Frau.**

Windsor, Ont. — „Die Geburt meines ersten Kindes ließ mich als ein Wrack mit Schwächen-Anfällen, aber es freut mich sagen zu können, daß ich diese Schwächen-Anfälle nicht mehr habe mich und wie eine neue Frau fühle, seit ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound eingenommen hatte. Ich bin jetzt gesund und stark und kann meine Hausarbeit tun. Ich nehme gar keine Medizin ein. Es war Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound daß mich zu voller Gesundheit wieder herstellte."

Werter Leser!

Wie steht der gelbe Zettel auf deinem „Sask. Courier"?